

Die Nürnberger „Frauenkirche“ im Spiegel der Zeit

Einblenden der früheren Skulpturen und der früheren Ausstattung des Chors

Schon immer störten uns optisch und ästhetisch die leeren Figuren-Nischen an der Außenseite der Nürnberger „Frauen“- oder „Liebfrauenkirche“ am Hauptmarkt.

Schutz vor der Witterung – und früher vor der Luftverschmutzung – ist das eine. Leere Nischen an einer gotischen Kirche sind immer auch ein geistiges Armutszeugnis. Und ein Beleg für den Zustand der Gläubigkeit einer Bevölkerung, Stadt oder Nation.

Wir zeigen die zum Glück noch vorhandenen Skulpturen, ausschließlich Frauenfiguren, an ihren alten Standorten. Die vier Figuren an den Portalen befinden im Bestand des GNM (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg). Der aktuelle Verbleib der Jesus-Mutter ist für uns aktuell ungeklärt. Bis 1945 stand sie noch auf ihrem alten Platz. Über erhaltenen Fotografien konnten wir den richtigen Platz und die annähernd gleichen Höhen der Skulpturen bestimmen.



Das Südportal mit den früheren Skulpturen – recht aufgehellter © Rekonquista



Das Nordportal mit den früheren Skulpturen – rechts aufgehellter © Rekonquista

Die Figuren des Südportals: links eine Maria-Darstellung der Verkündigung (schwanger). Rechts ein Verkündigungengel.

Die Figuren des Nordportals: links eine Maria-Darstellung der Verkündigung (mit Buch). Rechts wieder ein Verkündigungengel.

Auch die Ausstattung im Innern (um 1900 und 1696) können wir optisch im Damals-Jetzt-Vergleich zurück bringen – und liefern hierzu neue Erkenntnisse. Wir zeigen das Aussehen der im Chor fehlenden Figuren. Talentierte Künstler könnten die Zeugnisse christlichen Glaubens zurückbringen bzw. neu gestalten.

Unser Fazit:

Wir sind nicht auf die Jahre „1933-45“ festgelegt. Kunst ist zeitlos und nicht auf bestimmte Epochen festgelegt. Wir bewundern Steinbildhauer. Bis zur Fertigstellung einer großen Figur ist viel Zeit, Körperkraft und am Schluss Feingefühl bei der Arbeit nötig.



Die nordwestliche Ecke der Frauenkirche © Rekonquista



Der Chor im Vergleich: um 1900 (links) und aktuell © Rekonquista



Der Chor im Vergleich: um 1697 (links) und aktuell © Rekonquista



Die Optik der im Chor fehlenden Figuren © Rekonquista

Talentierte Steinmetze könnten die aktuell im Chor der „Frauenkirche“ fehlenden Skulpturen nachbilden – aus Stein gemeißelt oder als Tonfigur, die als Vorlage für einen Betonguss dienen könnte. Die ungefähre Größe der Figuren, deren Geschlecht, Körperhaltung, Gestik und Mimik im Gesicht sind überliefert. Das Geld hierfür müsste/sollte die katholische Kirche schon aufbringen.